

Über die Autoren/Abstracts

Ruth Burbat

Studium der Sprachlehrforschung (Schwerpunkt DaF) und Romanistik an der Universität Hamburg. 1992 M. A. Von 1990–1994 DaF-Unterricht an der Außenstelle des Goethe-Instituts Madrid in Granada; seit 1994 tätig als DaF-Dozentin in der Ausbildung zukünftiger Übersetzer an der Fakultät für Dolmetscher und Übersetzer an der Universität Granada; Praktikumsbetreuung für angehende DaF-Lehrer. Mitautorin des Lehrwerks *Collage* und Mitglied der Forschungsgruppe HUM 644, finanziert von der *Consejería de Educación y Ciencia* der *Junta de Andalucía*. Titel: »*Collage*: Das Lehren und Erlernen einer Fremdsprache auf der Grundlage der Förderung des Leseverstehens von Texten aus der Arbeitswelt: Umsetzung in die Praxis«, sowie Mitglied des von der Universität Granada finanzierten Forschungsprojekts: »*Collage* und das Lehren einer zweiten Fremdsprache im Rahmen der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung«, welches im Juni 2003 neben vier anderen Projekten mit einer Ehreenauszeichnung prämiert wurde. Siehe rburbat@ugr.es.

Bengül Çetintas

Geb. 1958; Studium der Germanistik an der Universität Hacettepe, Ankara. Promotion 1991 zum Thema Kontrastive Linguistik. Derzeit als Assistenzprofessorin für Linguistik und Didaktik an der Abteilung für Deutschlehrerausbildung der Universität Hacettepe tätig. Schwerpunkte in den Bereichen Spracherwerb und Didaktik.

Pauli Kaikkonen

Geb. 1949; Dr. phil., Professor für Fremdsprachenpädagogik an der Universität

Jyväskylä, Finnland; Privatdozent für Interkulturelles Lernen und Fremdsprachendidaktik an den Universitäten Tampere und Oulu, Finnland; 2003–04 Forschungsprofessor der Finnischen Akademie der Wissenschaften sowie Gastprofessor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Fachbereiche: Interkulturelles Lernen, Interkulturelle Erziehung, Didaktik des DaF-Unterrichts, Erfahrungsorientiertes Lernen, Schulentwicklung, Lehrerausbildung. Forschungsprojekte: »Kultur und Fremdsprachenunterricht« (1991–1995); »Lerner, Curriculum und Kulturwandel« (1994–1999); »Pädagogik des fremdsprachlichen Unterrichts« (1999 ff.); »Fremdsprachenunterricht als Spracherziehung« (2002 ff.).

Karl-Hubert Kiefer

Studium der Germanistik, Politologie, DaF an der Universität Trier. Dort Lehrbeauftragter im Fachbereich DaF und der Abteilung für Europäische Wirtschaftspolitik. Seit 2000 DAAD-Lektor an der Warsaw School of Economics. Arbeitsschwerpunkte: Fachsprache Wirtschaftsdeutsch, insbesondere Fallstudien und Simulationen, Verbalisierung von Grafiken, Interaktions- und Präsentationstechniken.

Guido Oebel

Geb. 1956; Dr. phil.; Studium der Erwachsenenbildung, Translationswissenschaften, Komparatistik und von DaF in Bonn, Kaiserslautern und Köln; Postgraduiertenstudium in KulturManagement in Hagen; mehrjährige Sprach- und Arbeitsaufenthalte in Italien, Portugal, Spanien und Japan. Nach überwiegend freiberuflichen Tätigkeiten als Sprachlehrer und Übersetzer u. a. bei CDC, DW, VHS und

Bfw in Köln seit 2000 tätig als außerplanmäßiger Professor für DaF und Fremdsprachendidaktik an den Universitäten Saga und Kurume im Westen Japans, dort Initiator des ersten TestDaF-Zentrums landesweit. Forschungsschwerpunkte: DaF, Fremdsprachendidaktik (bes. Lernerautonomie, LdL), Didaktisierung intrinsischer Unterrichtsinhalte (bes. zeitgenössischer deutschsprachiger Film und Popmusik, Comics, bes. Manga), Fremdsprachenerwerbsforschung (L2/L3) sowie Soziolinguistik (u. a. Dialekte, Jugendsprache, Metaphern, Namenkunde).

Julia Möller Runge

Professorin für Didaktik des Deutschen als zweite Fremdsprache an der Übersetzer- und Dolmetscherfakultät der Universität Granada, Spanien. Leiterin der Forschungsgruppe HUM 644, finanziert von der *Consejería de Educación y Ciencia der Junta de Andalucía* (Spanien), mit dem Titel: »Collage: Das Lehren und Erlernen einer Fremdsprache auf der Grundlage der Förderung des Leseverstehens von Texten aus der Arbeitswelt: Umsetzung in die Praxis«. Leiterin des pädagogischen Innovationsprojekts finanziert von der Universität Granada mit dem Titel: »Collage und das Lehren einer zweiten Fremdsprache im Rahmen der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung«, welches im Juni 2003 neben vier anderen Projekten mit einer Ehreenauszeichnung prämiert wurde. Mitglied der For-

schungsgruppe PB 98 1336, finanziert vom *Ministerio de Educación y Ciencia* (Spanien) mit dem Titel: »Funktionale Grammatik (Spanisch-Deutsch) für Übersetzer (Onomasiologisch)«. Forschungsschwerpunkte: Innovative Lehr- und Lernverfahren. Entwicklung von Lehr- und Lernmaterial. Siehe jmoller@ugr.es.

Stephan Schlickau

Studium der Fächer Deutsch und Englisch an den Universitäten Dortmund und Leeds, Promotion an der Universität Freiburg. Als Assistent am Institut für Deutsch als Fremdsprache/Transnationale Germanistik der Universität München Habilitation zum Einsatz neuer Medien in der Sprach- und Kulturvermittlung, 2004 Lehrbefähigung für Sprachwissenschaft, insbesondere Angewandte Sprachwissenschaft des Deutschen und des Englischen. Seither Vertretung einer Linguistik-Professur am Institut für Deutsch als Fremdsprache/Transnationale Germanistik in München; zudem Lehraufträge am Englischen Seminar der Universität Basel. Privatdozent an der Universität München und Studienreferendar an einem Dortmunder Gymnasium, wo er neben den Fächern Deutsch und Englisch auch den Bereich DaF/DaZ vertritt. Arbeitsschwerpunkte: Diskursanalyse, Kommunikation in Massenmedien, Sprachlehr- und -lernforschung, *language and social network* sowie Neue Medien in der Sprach- und Kulturvermittlung.

<p><i>Info DaF 32, 4 (2005), 297–305</i></p> <p>Pauli Kavikoni: Fremdsprachenunterricht zwischen Moderne und Postmoderne</p> <p>Der Fremdsprachenunterricht befindet sich in einem Dilemma zwischen der traditionellen Moderne und der sog. Postmoderne. Sowohl die Schule als auch ihre Lehrkräfte handeln eher nach einer traditionell geprägten Denkweise, während ihre SchülerInnen sich Lebensauffassungen der Postmoderne angeeignet haben. Auch sehen die SchülerInnen, daß die spätmoderne Welt von ihnen Kompetenzen und Fähigkeiten verlangt, auf die die Schule lediglich begrenzt fähig ist zu antworten.</p> <p>Der Beitrag hinterfragt Eigenschaften der Postmoderne und hebt einige Schlüsselbegriffe im Hinblick auf den postmodernen Fremdsprachenunterricht hervor. Insbesondere werden ›Sprache‹, ›Identität‹, ›Kultur‹ und ›Welt‹ diskutiert.</p> <p>Sodann werden eine Reihe von Implikationen hinsichtlich des</p>	<p><i>Info DaF 32, 4 (2005), 306–314</i></p> <p>Bengil Çetintas: Zukunftsperspektiven von Deutsch als Fremdsprache in der Türkei</p> <p>Die Zukunftsperspektiven des Deutschunterrichts sind derzeit geprägt von der neuen bildungspolitischen Entscheidung, die Stellung des Deutschen als zweite Fremdsprache im türkischen Schulsystem auf struktureller und materieller Ebene wieder zu stärken. Im Gesamtkonzept werden sich die Entwicklungen grundlegend auf die Deutschlehrausbildung auswirken.</p>
<p>Fremdsprachenunterrichts zusammengefaßt. Dabei handelt es sich um die Berücksichtigung von Mensch und Kommunikation als einer Ganzheit, die Notwendigkeit interkulturellen Lernens und die Frage von plurilingualer und plurikultureller Identität in der Postmoderne. Zuletzt verweist der Beitrag auf die entscheidende Rolle der fremdsprachlichen Evaluation, hinsichtlich derer der Paradigmenwechsel ein entschiedenes Umdenken erfordert.</p>	<p><i>Info DaF 32, 4 (2005), 315–327</i></p> <p>Guido Obbel: Spezifisch japanische TestDaF-Disparitäten: Geringe Akzeptanz des Prüfungsformats in Japan versus relativ hohe Akzeptanz unter Auslandsjapanern</p> <p>TestDaF hat sich weltweit als deutsches TOEFL-Pendant und gleichzeitig als Alternative zu DSH etabliert. Dennoch wird dieses Testformat gerade im traditionell germanophilen Japan seit seiner Einführung vor knapp 3 Jahren abseits der Metropolen Tokio und Osaka ausschließlich in der westjapanischen Provinz Saga angeboten. Erstaunlicherweise bot bislang keines der insgesamt 3 Goethe Institute die Durchführung dieses deutschen Sprachtests an. Dieser Beitrag erläutert, weshalb dies so ist und weshalb dies – mit Blick nach Südkorea – nicht so sein muß. Gerade hinsichtlich verstärkt betriebenen deutschen Hochschulmarketings drängt sich der Eindruck auf, es fehle u. a. am politischen Willen, dieses für ausländische Studieninteressenten überaus nützliche Instrument zu implementieren.</p>

<p><i>Info DaF 32, 4 (2005), 328–335</i></p> <p>Stephan Schlickau: Förderung interkultureller Kompetenz durch Videokonferenzen – ein deutsch-US-amerikanisches Beispiel</p> <p>Seit knapp zehn Jahren kooperieren das Institut für Deutsch als Fremdsprache/Transnationale Germanistik der Universität München sowie das Department of German, Russian, and East Asian Languages der Miami University Oxford/Ohio mittels videokonferenzbasierter Seminare in der Sprach- und Kulturvermittlung miteinander. Neben der offensichtlichen sprachpraktischen Dimension in Bezug auf die Fremdsprache Deutsch ist insbesondere die Förderung interkultureller Kompetenz auf beiden Seiten beachtlich. Zudem besteht zum Einsatz des Mediums Videokonferenz dringender Forschungsbedarf, da interkulturelle Lernpotentiale durch den Einsatz dieses Mediums in der Literatur bislang wenig dokumentiert bzw. analysiert sind.</p> <p>Die systematisch in Vermittlungskontexte integrierbaren Videokonferenzen ermöglichen sowohl die Teilnahme an authentischen interkulturellen Diskursen als auch die nachfolgende Analyse des eigenen kommunikativen Handelns auf der Grundlage von Aufzeichnungen. Befragungen der Beteiligten zeigen, daß im Anschluß an die Videokonferenzen allenfalls diffuse Gefühle gelungener und weniger gelungener Phasen vorhanden sind, ohne daß die hierfür ursächlichen kommunikativen Ursachen benannt werden können. Erst nachfolgende Analysen können Wirkungszusammenhänge aufdecken und erschließen, warum welche (oft stereotypen) Eindrücke der Gruppen übereinander entstanden sind und somit einen Beitrag zur notwendigen Bewußtmachung leisten. Im Beitrag werden empirische Sequenzen aus Videokonferenzen, Kommentare von Teilnehmern und spezifische Lernpotentiale analysiert.</p>	<p><i>Info DaF 32, 4 (2005), 336–358</i></p> <p>Karl-Hubert Kiefer: Die sensorische und verbale Verarbeitung grafischer Darstellungen oder wie Fremdsprachenlermer mit einem Angstgegner fertig werden können</p> <p>Grafiken sind wichtige Mittel zur Darstellung und Vermittlung von Informationen in Alltags- und Arbeitsprozessen, werden häufig aber unter Mutter- wie Fremdsprachlern als Hemmschwelle empfunden. Ein erfolgreicher Umgang mit Grafiken setzt voraus, daß die bei der Verarbeitung von Grafiken ineinandergreifenden Wahrnehmungs-, Kodierungs- und Repräsentationsprozesse erfaßt werden und hieraus entsprechende Konsequenzen für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht gezogen werden.</p>
	<p><i>Info DaF 32, 4 (2005), 359–369</i></p> <p>Julia Möller Runge und Ruth Burbat: DaF Lernen und Lehren im neuen Millennium: konstruktiv, kommunikativ und kohärent</p> <p>Die heutigen DaF-Lerner haben neue, zusätzliche Lernziele. So läßt sich eine wachsende Nachfrage nach Sprachkursen erkennen, welche den beruflich oder akademisch orientierten Bedürfnissen der Lerner entgegenkommen. Auch wurde und wird u. a. der Ruf nach Autonomie, Interkulturalität und Kognition in der Unterrichtsrealität häufig in den verschiedensten wissenschaftlichen Beiträgen thematisiert und wird mittlerweile nicht selten mit in das Spektrum der zu berücksichtigenden Lehr- und Lernziele aufgenommen oder zumindest wahrgenommen. Jedoch scheint die Antwort – widergespiegelt in der Realität der neueren Lehrwerke – zaghaft und nicht immer kohärent mit den theoretischen Erkenntnissen und Forderungen.</p>